



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Eynn Christlycher trostbryeff an dye Miltenberger

Luther, Martin

[Erfurt], 1524

VD16 L 4221

Allen lieben freunden Christi zů Miltenberg/ Martinus Luther/ Ecclesia[...]
zů Wittenberg.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32123

Allen lieben freunden Christi zu Wittenberg/ Martinus Luther/
Ecclesiastis zu Wittenberg.

Dad vnd fryd vom Gott dem vatter vnd herren
Jesu Christo. Der heylige Apostel Sanct Paulus/
da er seyne Chorinther trösten wolte/ fieng er also an
Gelobt sey Got der vatter vnser herren Jesu Christi
der vatter der barmhertzigest/ vnd Gott alles trostes/ der vns
tröstet in all vnserm trübsal/ das wir auch trösten kunden/ die so
in trübsal sind/ mit den trost/ da mit wir getröstet werden vñ got
in welchen Worten er durch seyn eygen exempel leret/ das man die
betrübten trösten sol/ aber also/ das der selbige trost/ ja nicht vom
menschen/ sondern von Gott sey/ wilchs er gar mercklich hyn zu
setzt/ vns des falschen schendlichen trostes willen züneyden/ wils
chen sucht vnd gibt die welt/ fleisch vñ der teuffel auch/ da durch
aller nutz vnd frucht des leydens vnd creuzes verderbet vnd ver
hyndert wirdt.

Wilchs aber der trost sey der von Got kompt/ zeigt er an Ro
.15. Was furgeschrieben ist/ das ist vns zur lere geschrieben/ auff
das wir durch gedult vñ trost der schrifft hoffnunge haben. Er
spricht hoffnung haben. Hoffnung aber haben ist/ des/ das man
nicht sihet/ noch fület/ Ro. 8. Wellicher trost steht darnach/ das
er sehe vnd füle/ was der betrubte begerd/ vnd will der gedult mit
haben. Wie aber sol gedult bleyben/ mit trost der schrifft im hope
nunge. Also thut auch mit der that. S. Paulus an seynen Chorin
thern/ Den da er yhn von Gottis trost gesagt hatte/ kompt er enu
lich dahyn/ das er sie lobet/ wye sie eyne brüeff Christi sind/ durch
seyn Euangelisch predig ampt zügericht/ vnd mit dem lebendige
geyst geschrieben/ vnd sehet an eyn hohes lob des Euangelij/ das
wo ein geystlich mensch solchs ansihet/ mag wol dencken/ ist der
man truncken/ der die Chorinther trösten wil/ vnd lobet doch nur
sich selbst/ vnd seyn predig ampt vñd rhümet das Euangelion/
Aber wer es recht ansihet/ der verstehet/ wie der liebe Paulus den
rechten edlen trost Gottis aus der schrifft zeucht/ vnd sie durch

das Euangelion stercket vnd frölich mache.

Dem nach/hab ich mir auch/lieben freunden/surgemein
erwer hertzen güttrösten/mit solchem trost den ich von Got habe/
ynn erwer trübsal so ich durch Doctor Johan Carlstat erwer
vertriebenen pfarhern/vnnd auch sonst grundlich vnterricht
entpfangen habe/wie die feind des Euangelij vnd seel möder/an
euch gehandelt haben/vmb des Gottis worts willen/welches sie
mit yrem freueln lestermaul jzt Lutherische lere heysen/auff das
sie eynen scheyn haben/als thetten sie Got eynen dienst dran/weil
sie menschein lere verfolgen/wie die Juden an den Aposteln/als
Christus yn verkündigt/auch thetten.

Nu were das eyn weltlicher trost/der erwer seelen/vn der sache
gar keyn nutz/sonder ganz schedlich were/wo ich odder yr/vns
also wolten trösten/das wyr mit scheldten vnnd klagen/ober der
lesterer freuel vnd böshheit vns an yhen wolten rechen/Vnd ob
wir schon auch mit der faust sie alle erwurgeten odder vertriebe/
oder löst vnd freude hetten/so sie yemand/vmb vnsers leydes wil
len straffte/were doch damit nichts außgericht/denn es ist eyne
weltliche rache vnd trost/vnd vns nicht gepürt/Sie gepürt aber
vnsen feynden/gleich wy ye sehet/das an euch sie haben yhren
mütwillen gekälet/vnd sich gerochen/vnd sind frölich darüber/
haben sich seyn getröset.

Aber was ist für eyne trost? ist auch hoffnung da? ist ge
dult da? ist schufft da? ja wol an stat Gottis haben sie dye faust
gebraucht/an stat der gedult/haben sie die rache verweyset/an stat
der hoffnung/haben sie yren mütwillen außgericht sichtbarlich/
vn silens/wz sie gern heten gehabt/Wo ist den solcher trost her?
vonn Got ist ehr nicht/Szo mussz ehr gewisslich vom teuffel
sein/das ist auch war/was wyl ader für ein ende nemen der tröste
der vom teuffel ist? Paulus sagt/quorum gloria in confusione
yr ruhrt wirdt eyne schendlich ende nemen.

Nu sehet/wilch eyne reycher hohmütiger trost euch darauffz
erwechset/Erstlich seyt yr gewys/das yr vmb Gottis wort wil

len/solch yhren freuel vnd schmach leydet/was ligt daran/das sie
es ketzerey heysen? yhr seyt doch gewis das Gottis wort ist. So
mügen sie nicht gewis seyn/das ketzerey sey/den sie wollens nicht
hören/vnd habens noch mügen auch nicht beweysen/das ketzerey
sey/vnd faren doch auff solch vngewissen grund zu lestern vnd
verfolgen/wie S. Petrus sagt/das sie nicht wissen derhalben sie
nicht mügen eyn gutt wissen ynn der sache haben. Ihr aber habt
eyn sicher gewissen verstand/das ihr vmb Gottis willen leydet.

Nu wer wil oder kan ymmer mer aufreden/wilch ein seliger
stolzer trotz das ist/so man gewis ist/das man vmb Gottis wil
len leydet? den were leydet? wen geths an? wer wirdes rechen?
wen wir vmb Gottis willē leyden/wol spricht S. Petrus. Selig
seyt ihr/so ihr vmb gerechtikeyt willen leydet.

Wen yemant der ganzen welt keyser were/so solt er solch key
serthum nicht allein gern/vmb solch leyden zu überkomen/geben/
sonndern auch fur eynen dreck halten/gegen solchem tröstlichem
scharz.

Drunb habt ihr liebe freund/warlich keyn vrsach/das ihr
rach begeret odder eroren feynden arges wundschet/sondern viel
mehr das ihr euch der selben hertzlich erbarmet/denn ihr seyt fur
war/ausgenohmen was sie noch treffenn wird am ende. Schön
allzūhoch gerochen/es ist yhn schön allzū wehe geschēhen. Sie
haben euch nur fortzyl gethan/das ihr zu Gottis trost kommet/
durch ihr toben/yhn selbst haben sie den schaden gethan/den sie
schwerlich vnd etlich nymer mehr überwinden werden.

Denn was ist/s das sie euch ein zeytlang nur am leyb vmb
gūt geplagt haben? mus es doch eyn ende haben/vnd was ist/
das sie ein kleine zeyt/sich frawen yhrs mütwillēs? wird er doch
nicht lang weren/Darüber/so sehet ewr heyl vnd yhren jamer an
ihr habt eyn gutt sicher gewissen vnd rechte sache/Sie haben eyn
böß vngewis gewissen vnd eyn blinde sache/die sie noch nicht
wissen/wie sie vnrecht ist/So habt ihr den trost Gottis/mit ges
dult/aus der schuffe/inn der hoffnung. So haben sie den trost

des teuffels/ durch die rache / ymit sichtbarlichem mitterwillen.

Wenn euch nun der wunsch wurde geben/ das yhr yhener
teyll oder eweren solt welen/ solt yhr nicht für yhrem ding lauffen
vñ fliehen als für dem teufel/ wens gleich ein hymelreich were vñ
gñ ewerem teyll eylen/ wens gleych eyim helle were? Syntemall d
hymel nicht frölich seyn mag/ wen der teuffel regirt/ vnd die hel
le nicht betrübt/ wen Got da regirtet.

Darumb/ lieben freunde/ wolt yhr euch wol vnd hohmütig
lich rechen vnd trösten/ nicht alleyn an ewern leyblichen verfol
gern/ sondern viel mehr am teuffel der sie reyttet/ so thut yhm also
seyt nur frölich vnd dancke Got/ das yhr des werd seyt worden/
seyt wort zuhören/ kernen/ vnd darumb leyden / vñnd last euch
wolgefallen das yhr gewis seyt / ewer sach ist gottis wort/ vñnd
ewer trost von Got / vnd last euch jamern ewer feynde / das sie
keyn gñt gewissen yhn yhrer sach haben/ vñnd alleyn den elenden
betrüben teuffel trost haben/ durch yhn freuel/ vngedult/ rach/
vñnd zeydlichem mitterwillen. Glerobe sicherlich/ mit solchem
frölichem geyst/ lob/ vnd danck/ werdet yhr yhem got dem teuf
fel mehr leyds thun/ denn ob yhr tausent ewer feynnden erwurgetet
den er hats auch nicht duumb angericht das er sie trosten/ vñnd
euch leyblich wolt wehe thun/ sondern/ er wolt euch gern traurig
vnd schwermütig machen/ die Got vnnutze weren. So thut yhr
beste mehr dazv vñnd spottet seyn/ das yhm seyn anschlag feyle
vñnd yhn verdrieße.

Über das will ich euch noch eyms zeygen das yhm gar
feyn kuzell soll/ dafur er sich am meysten furchtet. Er weys wol
das eyim verslein ym Psalter steht der heyst. *Ex ore infantium et
lactentium fundasti virtutem/ vt aboleas inimicum et ultorem.*
Du hast eynen starcken grund gelegt / durch den mund der vñ
mündigen/ vñnd seuglingen/ auff das du des feyndes vñnd rechters
eyim ende machest.

Dieser vers drewet yhm
nicht alleyn betrübnis vñnd elende / sondern auch das er gñ
nicht werden soll / vñnd dasselbige nicht durch grosse gewalt/

Aij

wylches ym doch eyn ere were / sondern durch ammechtige / seug-
linge / da keyn krafft ynnen ist / das beyt vnd thut dem mechtigen
stolzen geyst recht wehe / das seyn grosse gewalt / seyn schrecklich
roben / sein wutende rache / sol an gewalt / durch kindische schwach-
heyt / zûboden gesturzt werden / vnd sols nicht weren kunden / da
last vns zû helfen / vnd mit ernst zûthun.

Wyl sind dye vnmundigen vñ seuglingen / so wyl schwach
sind vnd lassen dye feynd mechtig vnd gewaltig vber vnns seyn
das sie von yhem dyng reden vnd thun was sie wollen / wyl a-
ber müssen schweygen vnser ding vñ leyden / als kunden wie
nichts reden oder thun / wie die jungen kinder / vnd sie wie die ge-
waltigen helden vnd rîsen. Aber doch redet Gott die weil durch
vnsern mund seyn wort / das seine gnade preysset / das ist ein solch
er fels vnd fester grundt / das die hellischen pforten nichts dawid-
der vermügen. Wo das bleibt vnd geht / da geschichts zu letzt d-
auch der feynde etlich bekeret werden / die des teuffels schuppen
waren. Wen nu yhm solche schuppen abgestreiffet werden / dur-
chs wort Gottis / so wirdt er blos vnd matt / so gets den wie diser
vers sagt / das er des feindes vnd rechters eyn ende machet / das ist
eyn frölicher sieg vnd vberwindung / die on schwerdt vnd faust
geschicht / darumb sie auch dem teuffell we thun. Denn das thut
yhm nur sanfft vnd wol / so er durch die seynen / vns zû zorn / rach-
vngedult vñ trawerckit bewegen kân. Wo aber freude draus wirt
vnd Gottis lob vnd rhum seyns worts / da ist seyn rechte helle.

Ja möcht yemandt sagen / Es ist verpotten von dem wort
Gottis zûreden bey leyß vnd güt. Wolan. Wer starck ist der
halt solch gepot nicht / denn sie habens nicht macht zûuerpieten /
Gottis wort / solhms / vnd wyl vngepunden seyn. Ist aber y-
emandt zû blöde vnd schwache / dem wyl ich eynen andern rade
geben / nemlich / das er doch heymlich frölich sey / Got danck / vñ
seyn wort preysse / wye droben gesagt ist / vnd bitte vmb stercke vñ
Got / auch offentlich davon zûreden / das der feynd vñd rechter
verstoriet werde.